



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Bildung

- ▷ Pädagogisches Zentrum PZ.BS
- ▶ **Schulentwicklung/Schulführung**

Netzwerk Qualität Basel-Stadt
5. Jahresfachtagung, 21. März 2012

Schule im Aufbruch – Auf dem Weg zu einer kooperativen Arbeitskultur

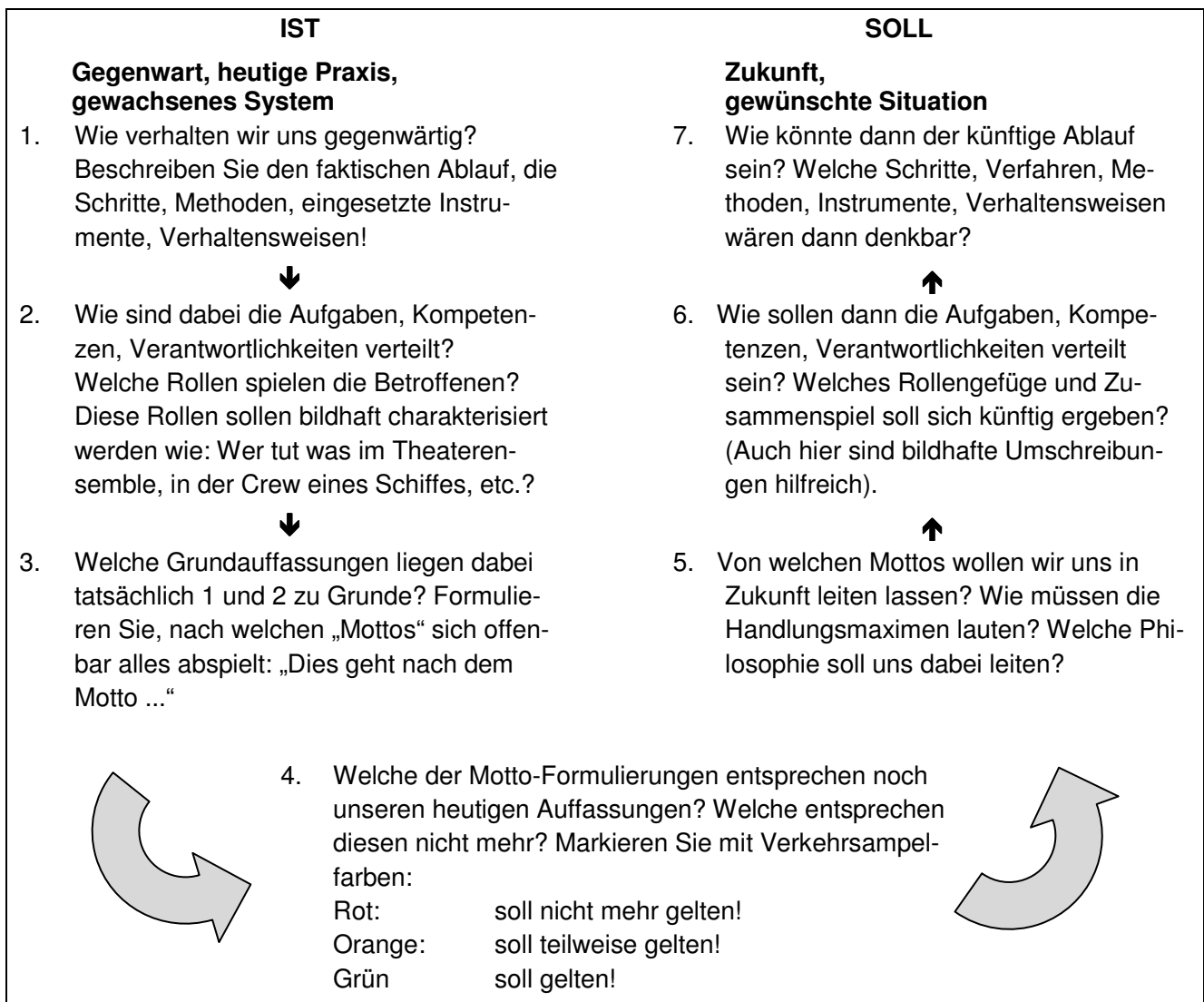
Workshop 1:
**Die U-Prozedur – eine Methode zur ganzheitlichen
Organisationsentwicklung**

Prof. Dr. Friedrich Glasl
Trigon Entwicklungsberatung, Graz und Lenzburg

Friedrich Glasl

Die U-Prozedur

Diese Methode kombiniert Diagnose und Soll-Entwurf und ist nur geeignet, betriebliche Abläufe (Bestellung, Planung, Produktion, Vertrieb) und Prozesse (Entscheidungsprozesse, Informationsprozesse, Delegieren, Projektbeauftragung, usw.) zu untersuchen.



Behelf zur U-Prozedur: IST-ANALYSE-FRAGEN 1 BIS 4

Es erleichtert Ihre Arbeit in Gruppen, wenn Sie bei den 3 Fragen folgendermaßen vorgehen:

1. Ablauf

Schritte im Prozess:	Konkrete Aktivitäten	Eingesetzte Mittel und Instrumente
1.		
2.		
3.		
Wenn gleichzeitig parallele Schritte stattfinden, dann:		
3.A1		
3.A2		
3.B1		
3.B2		
3.B3		
3.B4		

Die einzelnen Schritte des Ablaufs werden am besten auf Moderationskarten gesammelt und gereiht, d.h. rekonstruiert. Dadurch lässt sich immer wieder etwas einfügen, umreihen, usw. Durch diese Rekonstruktion kommen unterschiedliche Wahrnehmungen der Beteiligten zum Ausdruck und werden abgeglichen.

2. Beteiligte: Aufgaben und Rollen

Betroffen, bzw. beteiligt sind folgende Personen, bzw. Funktionen:	Tätigkeiten, bzw. Aufgaben sind:	Kompetenzen (Entscheidungsspielräume, Einflussmöglichkeiten) sind:

Beschreiben Sie bildhaft, wer in dem Ganzen, z.B. in der Crew eines Schiffes, welche Rolle erfüllt (z.B. Kapitän, Navigatorin, Heizer, Schiffskoch, Schiffsärztin, blinder Passagier, usw. oder in einer Theatertruppe: Autorin des Stückes, Regisseur, Primaballerina, Souffleuse, Billeteur, etc.).

Prüfen Sie nochmals, wer vielleicht im weiteren Umfeld (indirekt) noch betroffen sein könnte:

3. Motti, Handlungsgrundsätze, die gelebten geheimen Spielregeln

Motti der einzelnen Betroffenen	Motti, die mehrere Beteiligte haben und die beschreiben, wie sie sich zueinander verhalten:	„Meta-Motti“, die hinter den genannten Motti stehen und welche die „Formel“ ausdrücken, nach der sich das Ganze verstehen lässt:

Die Motti werden am besten auf Zuruf im Brainstorming zunächst fest gehalten und noch nicht beurteilt, wie sehr sie zutreffen. Erst im nächsten Schritt werden die Formulierungen kritisch betrachtet, inwieweit sie treffend beschreiben, was an geheimen Spielregeln gilt. Die Motti sollen unbedingt als Appell, bzw. als Imperativ formuliert sein: „Sichere dich immer doppelt ab!“ „Gib keine Fehler zu, es könnte dich den Kopf kosten!“ „Beachte: Je höher du in der Hierarchie bist, desto rechter du hast!“ usw.

Bei **Frage 4** wird zu jedem Motto ein Verkehrsampel-Farbpunkt gemacht:

- Grün: → Wenn alle einverstanden sind, dass dieses Motto auch künftig voll gültig sein soll
- Orange: → Wenn das Motto nur teilweise gelten soll. Wenn einige Grün und einige Orange sagen, wird es Orange!
- Rot: → Wenn heftige Ablehnung eines Mottos durch einige Personen zum Ausdruck kommt.